

Der Wirtschaftskreislauf – auch hinter den sieben Bergen!

In einem Land hinter den sieben Bergen lebten sieben Zwerge. Die Zwerge arbeiteten in einem Kohle-Bergwerk. Das Bergwerk gehörte einer wunderbaren Frau, die von allen nur Schneewittchen genannt wurde.

Für Ihre mühevollen Arbeit in dem Bergwerk zahlte Schneewittchen jedem Zwerg einen Lohn von 100 Talern. Da sie selbst in dem Bergwerk mitarbeitete, machte sie nämlich für die Zwerge mittags Schnittchen, zahlte sie sich selbst ebenfalls einen Lohn von 100 Talern.

Darüber hinaus gehörte ihr ja das Bergwerk mit allen Werkzeugen (überwiegend leider nur Hacken und Schaufeln), so dass sie auch für das dort gebundene Kapital ein Entgelt in Form von Zins in Höhe von 100 Talern veranschlagte. Schließlich kalkulierte Schneewittchen noch einen Gewinn von 100 Talern ein. Nach einigen Berechnungen stellte Schneewittchen fest, dass der Produktionswert der abgebauten Kohle sich wohl auf 1 000 Taler belaufen musste. Er setzte sich, wie gerade gesehen, aus Arbeiter-Löhnen, Unternehmerlohn, Zinsen für das Kapital sowie dem Gewinn zusammen. Entsprechend dieser Kalkulation legte sie die Verkaufspreise fest. Zudem beschloss sie, stets am Jahresende **alle** Einkommen an die jeweiligen Empfänger auszuzahlen. Dies sollte auch für ihr eigenes Einkommen gelten, damit Privat und Unternehmen stets sauber getrennt blieben.

Im ersten Jahr war es bitterkalt. Die Zwerge, aber vor allem auch Schneewittchen, die sehr kälteempfindlich war, gaben ihr gesamtes Einkommen für den Kauf von Kohle aus, um ihre Hütten entsprechend zu heizen.

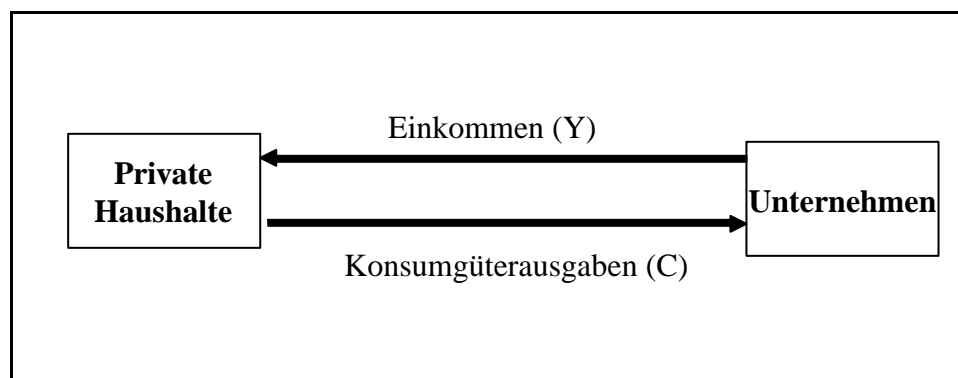


Abbildung 1 Einfacher Wirtschaftskreislauf

Zu Beginn des zweiten Jahres beschloss Schneewittchen sich etwas mehr abzuhärten. Sie ging häufig des Morgens schon in den Wald zum joggen und bereits nach wenigen Wochen empfand sie die Kälte lange nicht mehr so unangenehm wie im Vorjahr. Bald stellte sie fest, dass sie nur noch 200 Taler für Kohle ausgab und 100 Taler einsparte. Da sie die Produktion in ihrem Bergwerk noch nicht angepasst hatte, produzierte sie zunächst weiter in Höhe von 1 000 Talern. Sie stellte aber fest, dass durch ihre Einsparungen nun Kohle im Wert von 100 Talern auf Halde blieb. Sie bezeichnete diese Lagerbestände als Lagerinvestitionen. Erstaunt stellte Sie fest, dass die Ersparnisse, so lange sie die Produktionsmenge nicht veränderte, stets so groß waren wie die (Lager-) Investitionen.

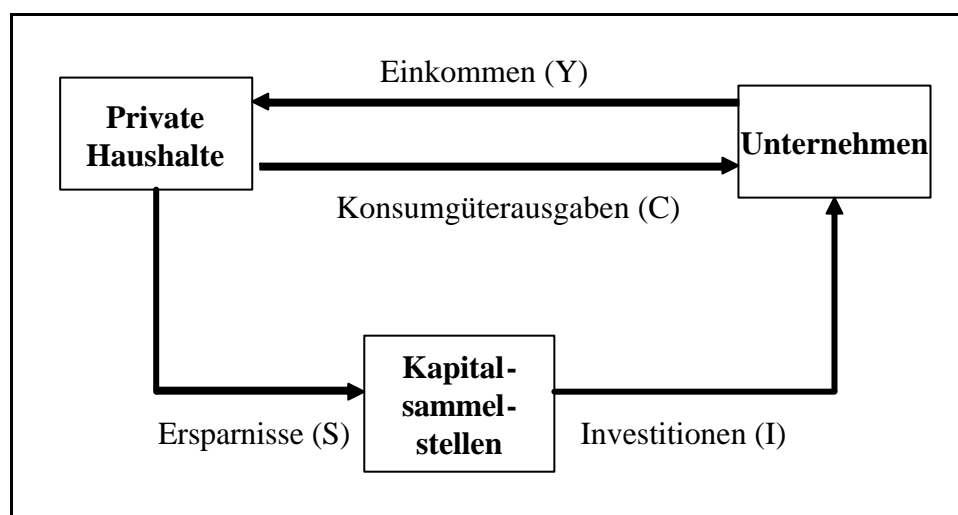


Abbildung 2 Erweiterter Wirtschaftskreislauf (1)

Im dritten Jahr entschied sich Schneewittchen zu einer tief greifenden Änderung ihres Produktionsbetriebes. Seit langem schon empfand sie den Abbau der Kohle lediglich mit Hacken und Schaufeln als mühsam und unergiebig. Sie stellte daher den intelligentesten und einfallreichsten Zwerg von der Arbeit mit der Hacke frei und beauftragte ihn damit, sich Gedanken zur rationelleren Gestaltung des Kohleabbaus zu machen. Der Zwerg grübelte lange nach. Als er fertig war mit Grübeln hatte er einen maschinellen Abbauhammer und ein automatisches Förderband erfunden, für die er später viele Auszeichnungen erhielt. Das Ergebnis dieser veränderten Arbeitsorganisation stellte sich wie folgt dar: Weil der Ingenieurzwerg keine Kohle mehr abbaute, wurden in diesem dritten Jahr nur Kohlen im Wert von 900 Taler produziert und verkauft. Die Leistung des Ingenieurzwergs, nämlich die Konstruktion und Errichtung der maschinellen Anlagen bewertete Schneewittchen mit den

Lohnkosten für den betroffenen Zwerg, also mit 100 Talern. Statt der Lagerbestandserhöhung, die sich im Vorjahr ergeben hatte, waren nun Maschinen in Höhe von 100 Talern produziert worden, die Schneewittchen als Anlageinvestition bezeichnete. An Einkommen wurden wie zuvor 1 000 Taler gezahlt.

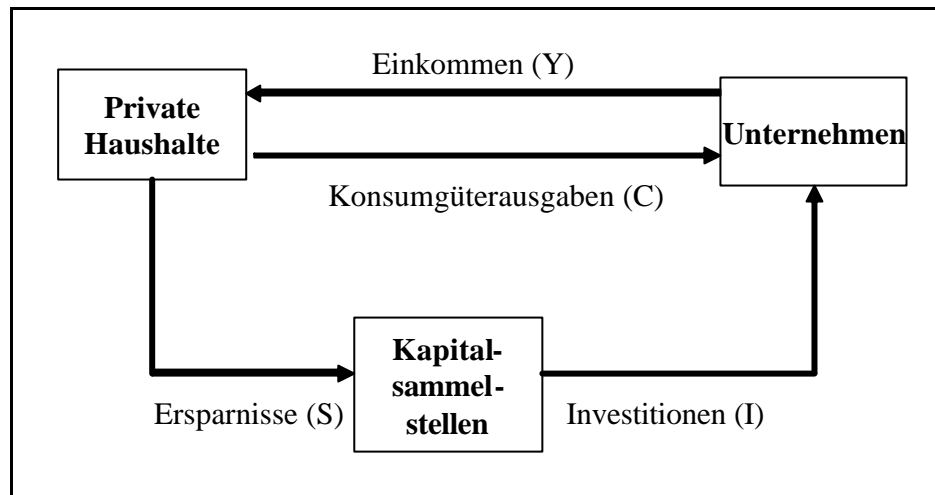


Abbildung 3 Erweiterter Wirtschaftskreislauf (2)

Zufällig (und weil es für die Dramaturgie dieser Geschichte wichtig ist) kam ein König in das Land hinter den sieben Bergen, der sich anbot, das Land zu regieren und zu verwalten. Die Zwerge sahen zwar zunächst keinen richtigen Sinn darin, nahmen das Angebot des Königs schließlich aber doch an. Einer der Zwerge, den das königliche Gehabe sehr imponierte, trat sofort in dessen Dienst. Dafür versprach der König dem „Verwaltungszwerg“ einen Lohn von 100 Talern. Da den Zwergen nach getaner Arbeit auch häufig langweilig war, nahm der König zusätzlich noch Prof. Dumbledor, einen Zauberer von Schloss Hogwarts in seinen Dienst, der für einen Lohn von ebenfalls 100 Talern mit atemberaubenden Zauberkunststücken für die Unterhaltung der Zwerge sorgte. Der Eintritt für die Vorstellung des Zauberers war für die Besucher kostenfrei. Deshalb wurde der König natürlich hoch gelobt. Da der König selbst aber kein Geld hatte, ging er auf die Zwerge und Schneewittchen zu, und erhob eine Abgabe von 200 Talern bei ihnen, die er fortan „Steuern“ nannte. Von dem

verfügbaren Einkommen¹ der Haushalte (Zwerge, Schneewittchen und Prof. Dumbledore) von 900 Talern verwendeten sie 90 % für den Kauf von Kohle, 10 % sparten sie.²

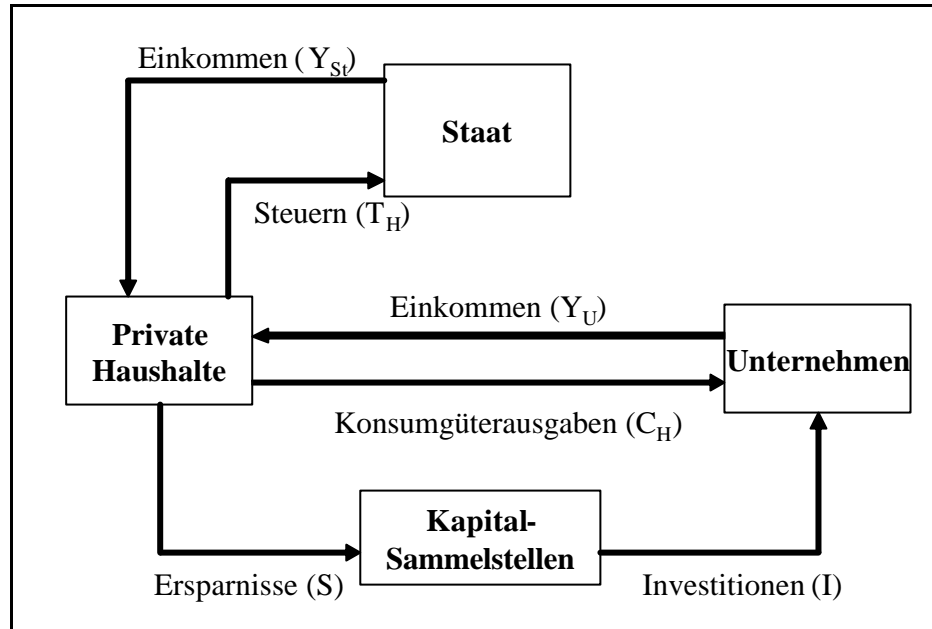


Abbildung 4 Erweiterter Wirtschaftskreislauf mit staatlicher Aktivität (1)

Eines Tages begab es sich, dass ein Edelmann auf seiner Reise in das Land hinter den sieben Bergen kam. Der Edelmann berichtete von einem schrecklichen Krieg ganz in der Nähe. Das benachbarte Auenland war von dunklen Mächte aus dem Osten bedroht worden und schließlich waren Scharen kriegerischer Orks in das friedliche Auenland eingefallen und hatten alles niedergebrannt, was sie vorfanden.

Ebenso häuften sich im Land Übergriffe von Seiten einer bösen Stiefmutter, die Schneewittchen nach dem Leben trachtete.

Als die Zwerge all dies hörten, erhob sich Furcht unter ihnen und sie wandten sich an den König. Dieser sorgte sich um sein Volk. Also entwarf er eine entsprechende Stellenausschreibung und nahm nach mehreren Gesprächen schließlich die „Glorreichen Sieben“ aus dem Wilden Westen in seinen Dienst. Ihre Aufgabe sollte es nun sein, die

¹ Das „verfügbare Einkommen“ ist das Gesamteinkommen der Haushalte abzüglich der Steuern.

² Für all diejenigen, denen es nun zu unübersichtlich wird, folgender Hinweis: Es hat sich bewährt, zunächst die Einkommen der Haushalte zu ermitteln, danach die jeweiligen Steuern an den Staat einzutragen. Zum Schluss kann dann die Verteilung des verfügbaren Einkommens auf Konsum und Ersparnis bestimmt werden. Darüber hinaus muss darauf geachtet werden, dass der Staat niemals mehr ausgeben kann, als er an Steuern einnimmt. Alles klar?

Grenzen des Landes zu bewachen und die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu bewahren. Dafür zahlte der König jedem der Sieben 100 Taler. Gleichzeitig legte der König die Steuern für die Haushalte seines Landes³ auf 500 Taler neu fest. Der König bemerkte schnell, dass er allein mit der Besteuerung der Einwohner die Ausgaben nicht mehr finanzieren konnte. Also führte er eine Unternehmenssteuer ein und belastete das Bergwerk von Schneewittchen mit Steuern von insgesamt 400 Talern. Die „Glorreichen Sieben“ verwendeten ihr verfügbares Einkommen wie alle anderen Haushalte zu 90 % für den Kauf von Kohle und zu 10 % für die Bildung von Ersparnissen.

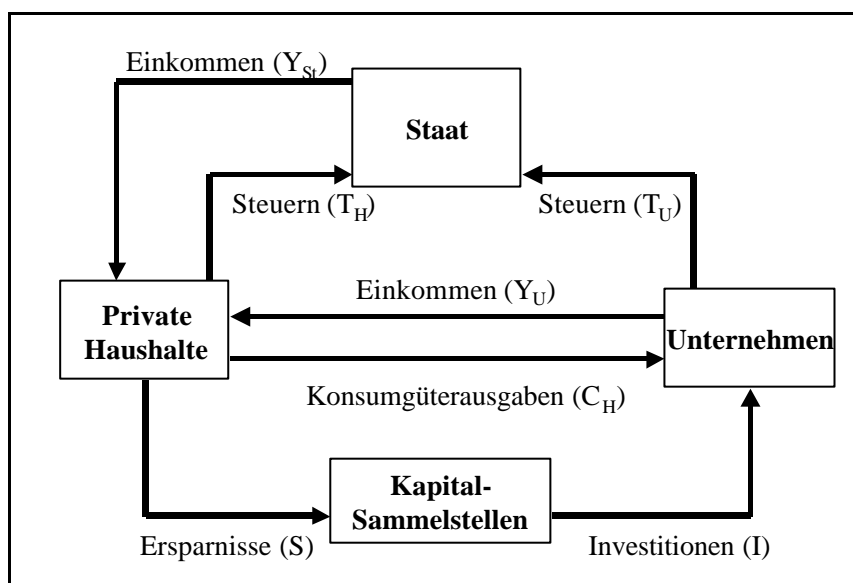


Abbildung 5 Erweiterter Wirtschaftskreislauf mit staatlicher Aktivität (2)

Es dauerte nicht lange, da regte sich bei den Bediensteten des Königs Unmut. Die Glorreichen Sieben klagten darüber, dass sie mit bloßen Händen das Land nicht schützen und sichern könnten, sie bräuchten Waffen. Prof. Dumbledor brauchte einen neuen Zauberstab, denn die Möglichkeiten des alten Stabes waren lange ausgeschöpft und die Zwerge waren es müde, in jeder Vorstellung verzauberte Kaninchen präsentiert zu bekommen. Der Verwaltungszwerg verlangte endlich eine moderne und den neuesten, ergonomischen Vorschriften (die er zuvor selbst erlassen hatten) entsprechende Arbeitsausstattung, zumindest aber einen neuen Bürostuhl und einen PC mit Internet-Anschluss.

³ Die Haushalte umfassen nun die Zwerge, Schneewittchen, Prof. Dumbledor und die glorreichen Sieben.

Der König wandte sich an den Erfinder und Unternehmer Daniel Düsentrieb, einen alten Bekannten aus dem Königreich, in dem er zuvor regiert hatte. Düsentrieb erklärte sich bereit in dem Land hinter den sieben Bergen einen Betrieb zu gründen, in dem Zaubergeräte, Waffen und moderne Büroausstattungen hergestellt werden sollten. Daniel Düsentrieb ließ sich also mit seinen drei Mitarbeitern Tick, Trick und Track in dem Land hinter den sieben Bergen nieder. Er zahlte seinen Mitarbeitern und sich selbst (Lohn-, Zins- und Gewinn-) Einkommen in Höhe von 600 Talern. Die in gleichwertiger Höhe produzierten Güter⁴ wurden in voller Höhe an den Staat verkauft. Der König sah erst jetzt die enormen Ausgaben, die auf ihn zukamen. Zum Glück hatte er ja eine nie versiegende Geldquelle: die Steuern. Er erhöhte also die Steuern bei den Haushalten auf 800 Taler und bei den Unternehmen auf 700 Taler⁵.

Ansonsten blieb es bei der gewohnten Einkommensverwendung (90 % des verfügbaren Einkommen für Konsum, 10 % Ersparnis).

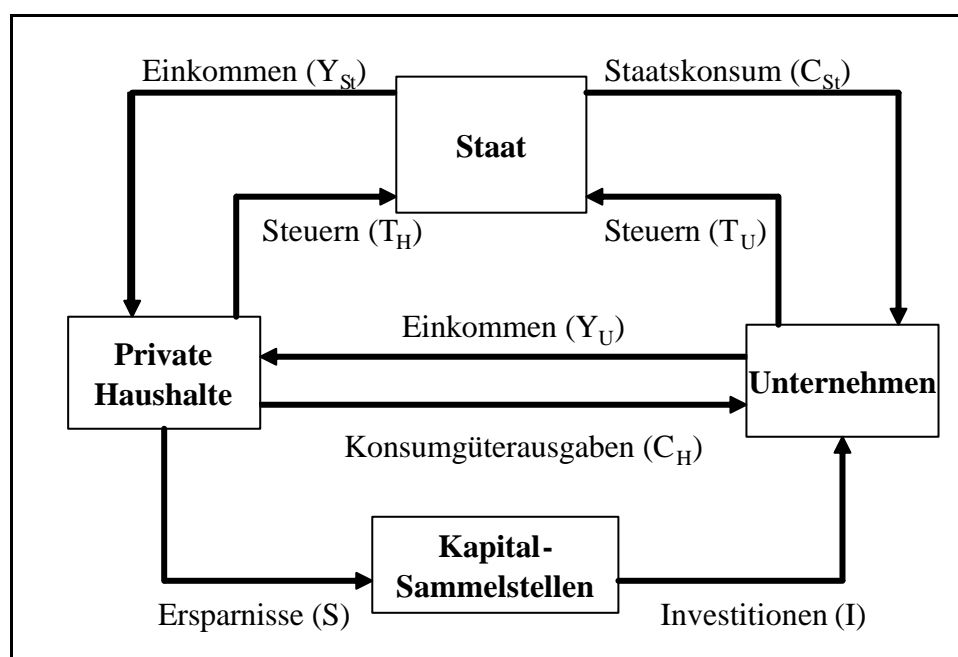


Abbildung 6 Erweiterter Wirtschaftskreislauf mit staatlicher Aktivität (3)

⁴ Dass der Wert der produzierten Güter immer den dafür gezahlten Einkommen entspricht, wissen Sie (hoffentlich) bereits aus der Kalkulation des Bergwerks von Schneewittchen.

⁵ Der Haushaltssektor hat sich ja inzwischen um Daniel Düsentrieb und die drei Mitarbeiter erweitert, der Unternehmenssektor umfasst nun das Bergwerk von Schneewittchen und die „Düsentrieb GmbH“. Die höhere Steuerlast verteilt sich daher auch auf mehrere Wirtschaftseinheiten.

Es begab sich, dass einer der Zwerge schwer erkrankte. Miraculix, ein aus dem fremden Gallien herbeigerufener Druiden stellte fest, dass auch kein Zaubertrank Abhilfe leisten könne und schrieb den Zwerg auf lange Zeit krank. Da die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall noch nicht erfunden war, drohte der Zwerg zu verhungern. Wieder wandten sich die Zwerge an den König und fragten um Rat. Der König besann sich und schlug dann vor, dass alle Zwerge, alle weiteren Einwohner und natürlich auch die beiden Unternehmen eine Kasse einrichten sollten, aus der die kranken, verletzten oder alten Zwerge dann versorgt werden würden. Die Zwerge und die anderen Einwohner des Landes fanden diese Idee sehr gut und auch die Unternehmen willigten schließlich ein. Ein zweiter Zwerg, der sich morgens noch bester Gesundheit erfreute, meldete sich nach bekannt werden der neuen sozialen Errungenschaft gleich ebenfalls mit Bauchschmerzen beim Druiden und wurde gleichfalls arbeitsunfähig geschrieben⁶.

Schneewittchen, deren Bergwerk durch die Erkrankung der Zwerge in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten war, machte ihre Zustimmung davon abhängig, dass der König ihrem Bergwerk aus den allgemeinen Steuergeldern einen Subventionszuschuss von 50 Talern gewähren möge, womit sich der König, dem Schneewittchen ohnehin sehr zugeneigt war, schnell einverstanden erklärte. Also legte der König folgendes fest: Alle Einwohner seines Reiches hätten jetzt und in Zukunft Sozialversicherungsabgaben⁷ in Höhe von insgesamt 150 Taler zu leisten. Alle Unternehmen des Landes hätten ebenfalls insgesamt 150 Taler zu leisten. Jeder kranke Zwerg sowie das marode Bergwerksunternehmen von Schneewittchen erhielten jeweils 100 Taler an Beihilfe.

⁶ Es dient übrigens nur der Vereinfachung der Aufgabe, dass sich der Zwerg nach den Erfahrungen mit den Annehmlichkeiten der Sozialkasse nie wieder von seiner „Erkrankung“ erholte, also Transfereinkommen bis an sein Lebensende empfing.

⁷ Die Sozialversicherungsabgaben gehören im Wirtschaftskreislauf mit in die Kategorie „Steuern“, sie müssen hier also zu den bisherigen Steuern hinzugerechnet werden.

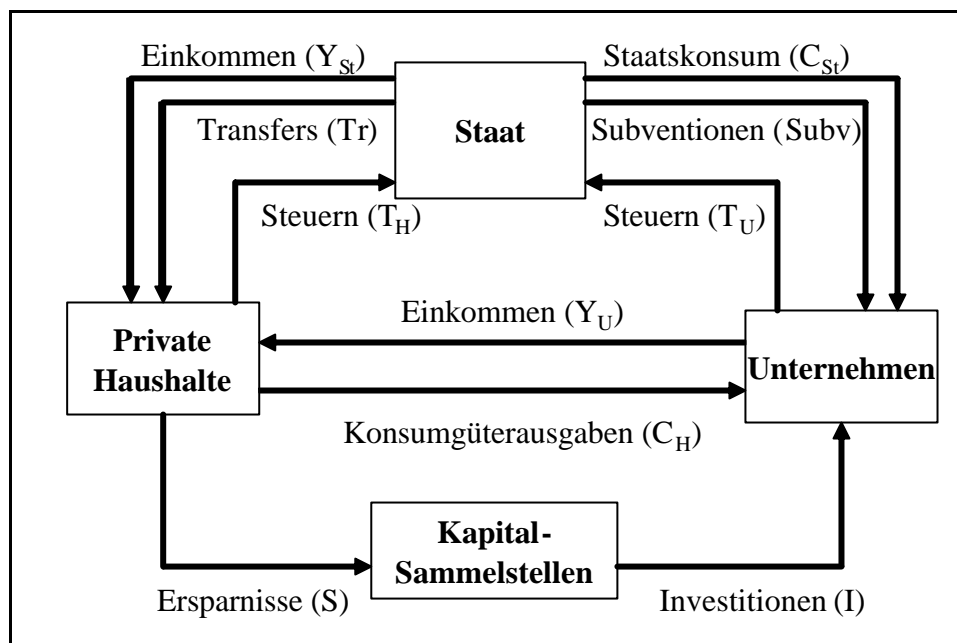


Abbildung 7 Erweiterter Wirtschaftskreislauf mit staatlicher Aktivität (4)

Eines jedoch betrückte den König sehr. Einmal jährlich, wenn sich die Herrscher aller Königreiche der Umgebung zum Erfahrungsaustausch trafen, wurde häufig darüber gestritten, welches Land nun das wohlhabendere sei. Da er nicht gut im Angeben war und lieber auf Zahlen vertraute, hätte er gerne gewusst, wie reich sein Land wirklich war. Er beriet sich also vor der nächsten Versammlung mit seinem Verwaltungszwerg und beide stellten folgende Rechnung auf:

Konsumgüterlieferungen der Unternehmen an die Haushalte	1 485 Taler
+ Angebot öffentlicher Güter durch den Staat ⁸	1 500 Taler
+ Hergestellte Investitionsgüter (Lager- oder Anlageinvestitionen)	165 Taler
= Summe (Nettoinlandsprodukt)	<u>3 150 Taler</u>

Die Summe nannten sie Nettoinlandsprodukt. Das Nettoinlandsprodukt sagt (so ungefähr) aus, wie viel Güter und Dienstleistungen in einem Jahr neu produziert worden sind.⁹

⁸ Der Staat bietet ohne direkte Gegenleistung die Güter den Bürgern an, die er zuvor von den Unternehmen gekauft hat. Nun sind die Waffen ohne die Glorreichen Sieben, der Zauberstab ohne den Zauberer und der PC mit Internetanschluss ohne den Verwaltungszwerg wenig wert, kurz: die öffentliche Leistung entsteht erst, wenn die vom Staat erworbenen Güter mit Personaleinsatz versehen werden. Deshalb ist der Wert der öffentlichen Güter = Konsum des Staates zuzüglich vom Staat gezahlte Einkommen (600 + 900 Taler).

⁹ Würde man noch berücksichtigen, dass bei der Güterproduktion Kapital (Hacken, Schaufeln, Waffen, PCs) verschlissen wurden bzw. an Wert verloren haben, so käme man zum prominenteren Begriff des Bruttoinlandsproduktes.

Das war zwar schon Einiges, aber sagte diese Zahl wirklich etwas darüber aus, ob es den Einwohnern seines Landes gut erging?

Noch etwas anderes verunsicherte den König. Der Anteil der (privaten) Güter, welche die Einwohner seines Landes in eigener, individueller Entscheidung bei den Unternehmen frei kaufen konnten, war nur ungefähr genau so groß, wie der Wert der Güter, die er selbst seinem Volk als so genannte öffentliche Güter zur Verfügung stellte. Waren seine Landsleute wirklich damit einverstanden, dass er als König über einen so großen Teil der erstellten Güter und Leistungen bestimmte? Oder wollten die Bürger lieber in größerem Umfang selbst bestimmen, was sie mit ihrem Einkommen anfangen sollten?

*Der Staat kann uns nichts
geben, ohne uns anderer
Dinge zu berauben.*
(Heinrich Heine)

Uns so endete die Geschichte:

Im letzten Jahr der Herrschaft des Königs rebellierten die Zwerge und alle anderen Einwohner des Landes gegen ihren Herrscher. Und dazu kam es folgendermaßen:

Zunächst regte sich Unmut darüber, dass von Jahr zu Jahr die Einwohner des Landes einen immer größer werdenden Teil ihres (hart verdienten) Einkommens an den König abtreten mussten.¹⁰ Die Leistungen des Königs und seines Hofes wurden immer mehr in Frage gestellt. Als der König mehr und mehr in Kritik geriet, versuchte er die Steuerlast der Einwohner zu senken.

Also entließ er zunächst den Verwaltungszwerg und dann den Zauberer Professor Dumbledor. Die Zwerge, denen im nachhinein die (vermeintlich) kostenfreien Zaubervorstellungen wohl doch recht gut gefallen hatten, waren entsetzt über den „kulturellen Kahlschlag“. Zugleich brachte der König die Glorreichen Sieben auf einen harten Sparkurs, in dem er sämtliche Neuanschaffungen untersagte und Kurzarbeit (natürlich ohne Lohnausgleich) anordnete. Dies hatte einerseits zur Folge, dass der Betrieb von Daniel Düsentrieb, der ja von den Aufträgen

des Königs lebte, unter starken wirtschaftlichen Druck geriet. Andererseits stiegen nun auch wieder die Übergriffe der bösen Stiefmutter, der schließlich sogar ein Anschlag auf das Leben Schneewittchens um Haaresbreite gelungen wäre.¹¹ Als eines Tages die beiden schwerkranken Zwerge in dem Nachrichtenmagazin „Locus TV“ mit heiserer Stimme und leidensvoller Mine darüber berichteten, ihnen sei das Krankengeld um fast 15 % gekürzt worden und sie müssten nun in ihren nahezu ungeheizten Hütten ihren tristen Lebensabend verbringen, kochte die Stimmung endgültig über.

Der König wurde seiner Macht enthoben und mit Schimpf und Schande aus dem Land getrieben.¹²

¹⁰ Interessierte können ja einmal nachrechnen, über welchen Anteil ihres Einkommens die Haushalte jeweils selbst verfügen können und über welchen Anteil der Staat, pardon, der König verfügt.

¹¹ Bemerkenswert ist übrigens noch, dass sich der König an die Subventionen für Schneewittchens Bergwerk nie herangetraut hatte.

¹² Dies störte den König übrigens nicht besonders, denn er hatte inzwischen mit dem Regenten eines Nachbarlandes einen äußerst lukrativen Beratervertrag als „Sanierer“ unterschrieben.

Also zumindest galt für ihn: *Ende gut, alles gut!*